

Volkswacht

für Schlessien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Kolporteurs zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf., Monat 1.05 M., für 3 Monate 3.10 M., durch die Post bezogen 3.10 M., frei ins Haus 3.52 M., im letzten Post am Orte 3.94 M.

Wichtigster Bestandteil für die einpässige Kolonialpolitik über einen Raum 30 W. Ausdrückliche Anträge 10 W. Doppelpfeile unter Zelt 1 M. Anl. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Verleumdung 15 W. Einzelne Familien-Nachrichten 20 W. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 226.

Breslau, Mittwoch, den 27. September 1916.

27. Jahrgang.

Riesenturm im Westen.

Neuer Zeppelinangriff auf England. — Die „Bremen“ in Amerika.

Nach den gestrigen Berichten der deutschen wie der französischen Heeresleitung hat die Dauerschlacht an der Somme einen neuen Gipfelpunkt erreicht. Seit Tagen wütete das Artilleriefeuer mit maßloser, alle bisherigen Erfahrungen überbietender Heftigkeit. Der Munitionseinsatz überstieg alles bisher dagewesene noch bei weitem, und deutete auf den bevorstehenden Sturm. Am Montag gegen Mittag setzte er ein, und der französische Heeresbericht enthält darüber folgende Angaben:

Nördlich der Somme wurde die Schlacht auf der französisch-englischen Front heute mit Heftigkeit wie bisher aufgenommen. Die französische Infanterie schritt gegen Mittag zum Angriff zugleich gegen die deutschen Stellungen zwischen Comblès und Mancourt und gegen die vom Feinde von diesem letztgenannten Ort ab bis zur Somme angelegten Verteidigungsanlagen. Nördlich von Comblès trugen sich unsere Linien bis zu den Südbänken von Freycourt vor und eroberten das gesamte mächtig ausgebaute Gebiet, das sich zwischen diesem Weiler und dem Hügel 140 ausdehnt. Das Dorf Mancourt ist gleichfalls in unsere Hand gefallen. Demnach des Weges nach Bethune erweiterten wir unsere Stellungen in einer Tiefe von etwa 1 Kilometer. Im Raum Comblès-Bouchavesnes wurde eine neue nordöstlich bis zum Dorfe im Sturm genommen und südlich der Hügel Nr. 130 erreicht. Weiter nach Süden fortgeschritten wir uns mehrere Grabensysteme nahe der nördlichen Teile des Kanals, die sich vom Wege nach Bethune bis zur Somme erstrecken. Die Zahl unserer unterirdischen Gefanzen übersteigt, soweit sie bisher gezählt sind, 400. Somit ist von der Front kein wichtiges Ereignis zu melden, ausgenommen ziemlich lebhaften Artilleriekampf auf dem rechten Maasufer in der Gegend von Daur, Eschpère und de Chenois.

Im deutschen Tagesbericht findet der Feind für die bewiesene Tapferkeit Worte der Anerkennung, vor allem aber wird der eigenen heldenmütigen Truppen gedacht, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit bereitgestellten Materials die Stirn bieten.

Die Erwartungen der Gegner, die natürlich auf einen Durchbruch zielten, sind abermals nicht erfüllt. Mit maßlosen Verlusten haben sie zwar auf 12 Kilometer Frontbreite einen anscheinlichen Geländegewinn mit sechs Dörfern erlangt, der Durchbruch aber ist wiederum an der Standhaftigkeit unserer todesmutigen Brüder gescheitert, und erneut erhebt sich die Frage, wie lange noch, und wie oft dieser Ansturm auf die deutschen Linien fortgesetzt werden wird und fortgesetzt werden kann, bevor auch den Gegnern die Unbesiegbarkeit Deutschlands zur Gewissheit wird?

Auf England ist ein neuer Luftangriff erfolgt. Industrie- und Bahnanlagen wurden wieder mit Bomben beworfen. Ein Verlust ist deutscherseits bei diesem Angriff nicht zu beklagen.

In all das kriegerische Getöse mischt sich aber auch wieder einmal ein Klang vom friedlichen Wettbewerb Deutschlands. Ein amerikanischer Seilpyddampfer erhielt den Befehl nach Montauk Point an der Nordostspitze von Long Island zu fahren, um ein deutsches Handels-Unterseeboot zu empfangen. Möge die Zeit nicht mehr fern sein, wo Meer und Länder wieder frei sind für den stundenlangen Verkehr der friedlichen Völker!

Eine Schilderung der Schlacht.

Über die Riesenschlacht an der Somme berichtet der Kriegskorrespondent der „Liberie“ folgenmaßen: Ein gewaltiger Artilleriekampf bereitete die letzten Angriffe der französisch-englischen Armee auf Mancourt und Deschamps vor. Von allen bisherigen Artillerievorbereitungen an der Somme war keine von einer so planmäßigen Heftigkeit, wie diese 72 Stunden andauernde Beschichtung. Die deutschen Stellungen beiderseits des Flusses wurden mit Kanonen und Artilleriegeschossen aller Kaliber überschüttet. Ich war bei der Beobachtung, habe zwei Monate den gewaltigen Schüssen in der Ferne beigewohnt, aber nie habe ich solches oder ähnliches gesehen. Es geht über die Phantasie und menschliche Kraft, diese Höhe zu erlangen. Das unsere Feinde seit drei Tagen erdulden, was sie ertragen und noch aushalten, ist unbeschreiblich. 30 Kilometer hinter der Front zittert noch die Erde von dieser gewaltigen Schläge.

Der Erfolg von drei Monaten.

Berlin, 27. September. Über die Bilanz der Sommeschlacht nach drei Monaten heißt es in der „Volkswacht“: Die schreckliche Frage fragt den Soldaten zu erwidern, als ob die

ungeheuren Verluste, die die Engländer und Franzosen bei ihrer großen Offensive an der Somme erlitten, nicht umsonst gebracht werden. Besonders zu Anfang waren in englischen und französischen Blättern prählende Berichte zu lesen über einen bedeutenden Geländegewinn, den man erlangen habe. Den ausstehenden Hoffnungen gegenüber, die an diese irdischen Erfolge geknüpft wurden, möge eine Bilanz der bisherigen tatsächlichen Erfolge im Vergleich mit den feindlichen Verlusten im Gewande der nüchternen Zahlen vorgeführt werden. Das von den Deutschen eroberte und besetzte Gebiet beträgt in Belgien 20.000 und in Frankreich 21.000 Quadratkilometer, zusammen 50.000 Quadratkilometer. Davon haben die Engländer und Franzosen ganze 0,8 Prozent zurückerobert. Um dieses Resultat zu erreichen, haben die Engländer allein nach vorläufigen Schätzungen in den drei Monaten bis zum 15. September 1916 an Verlusten 350.000 Mann gelitten. Mit den Verlusten der Franzosen zusammen hat also die Entente etwa 500.000 Mann eingebüßt; wahrlich ein hoher Preis, und wenn die Erfolge der Gegner auf diese Weise weiter gingen, dann müßten sie mehr als 1 1/2 Millionen Mann opfern, um den hundertsten Teil des verlorenen Gebietes wieder zu gewinnen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. September 1916. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die englisch-französische Infanterie ist gestern, am vierten Tage des großen Ringens der Alliierten zwischen Auzer und Somme, zum einheitlichen Angriff angetreten. Der vormittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der Auzer und Bancourt l'Abbaye erlitt der feindliche Sturm in unserer Feuer- oder brach blutig vor unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Bancourt l'Abbaye und durch die Besetzung der in der Linie Guendecourt-Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit bereitgestellten Materials die Stirn bieten. Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schweren Opfern gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Sechsmaliger Ansturm harter feindlicher Kräfte bei Manajow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl.

Ein russisches Riesenschiff wurde bei Borgum (westlich von Kiew) nach hartem Gefecht von einem unserer Flieger abgeschossen, in derselben Gegend unterlag auch ein russischer Sinderer im Luftkampf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Ludowa-Abchnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy Seben) stehen unsere Truppen in fortwährendem Angriff.

Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kammlinie Szurdul-Bullak-Bosch die Grenzhöhen. Die Patrouillen setzten schlugen alle Angriffe ab; sie sind heute nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rodenka.

An der Front keine besonderen Ereignisse. Russische und Serbische Truppen bulgarisch erneut an.

Macedonische Front.

Am 24. September.

Kleinere für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des Prespa-See und südwestlich von Florina. Stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Der erste Generalangriff in Siebenbürgen.

Erneuter Luftangriff auf England.

Berlin, 26. September. In der Nacht vom 25. auf den 26. September hat ein Teil unserer Marineflugzeuge den englischen Kriegshafen Portsmouth, besetzte Plätze an der Themse-Mündung, sowie militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen Mittelenglands, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby anscheinlich mit sichtbarem Erfolg mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz harter Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die englische Darstellung.

London, 26. September. Vom Reuter-Bureau wird amtlich mitgeteilt, daß sieben Luftschiffe in der letzten Nacht England heimsuchten. Es wurden die Süd-, Ost- und Nordostküste sowie Teile des nördlichen Midlands angegriffen. Das Hauptziel des Angriffs waren die Industriezentren im nördlichen Midland. In mehreren Orten wurde eine Anzahl kleiner Häuser zerstört oder beschädigt. Es wird der Tod von 29 Personen gemeldet.

London, 26. September. Das Reuterische Bureau meldet amtlich: Am Montag abend passierten verschiedene feindliche Luftschiffe die Ost- und Nordostküste Englands zwischen 10 1/2 Uhr und Mitternacht. In verschiedenen Orten in den nördlichen Grafschaften und im nördlichen Teil von Midland sollen Bomben geworfen worden sein. Mehrere Luftschiffe wurden über der Südküste signalisiert.

In Erwartung der „Bremen“.

London, 26. September. (Mitteilung des Reuterischen Bureaus.) Ein amerikanischer Seilpyddampfer erhielt Befehl, nach der Nähe von Montauk Point zu fahren, um ein deutsches Handels-U-Boot nach New London (Connecticut) zu schleppen.

Die Ankunft des Handels-U-Bootes Bremen in Amerika die in den Blättern aus Bremen bestätigt wird, wird im Berliner Tagesblatt wie folgt begründet: Die Freude des deutschen Volkes und seine Dankbarkeit gegenüber dem kühnen Kapitän Schwarzkopf und seiner Mannschaft sind nicht schwächer, als die gleichen Empfindungen, die wir alle hegen, als die erste Kunde von dem Erfolge der Deutschland zu uns kam und als wir diese Deutschland wieder im heimischen Hafen begrüßen durften. Wir sind überzeugt, daß die Bremen von den amerikanischen Behörden und der Bevölkerung dort eine nicht minder gastfreundliche Aufnahme findet, als sie der Deutschland zuteil geworden ist, ganz im Geiste des Handels- und politischen Interesses, das zu diesen Fahrten den Antriebs gegeben und dem auch der amerikanische Kapitän Gerard zur Zeit der Heimkehr der Deutschland Ausdrück verliehen hat.

Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: Nunmehr hat auch ein zweites deutsches Handels-U-Boot die englische Blockade durchbrochen, und ist im Begriff, in seinen Bestimmungshafen einzuliegen. Es ist zu hoffen, daß es auch den letzten kleinen Teil seines Weges glücklich vollendet. Wie der erfolgreiche Führer der Deutschland, Kapitän König, hat auch Kapitän Schwarzkopf, der einer altingesessenen Lübecker Familie entstammt, den Beweis geliefert, daß deutsche Seeleute imstande sind, die Wachsamkeit der britischen Schiffe zu täuschen, und daß die englische Blockade tatsächlich nur auf dem Papier besteht.

Die russische Zeitung sagt zum zweiten oder vielmehr zum dritten Male ist der Beweis geliefert worden, daß die englische Blockade eine Fiktion ist, die der Lächerlichkeit und der Tapferkeit des deutschen Seemanns nichts anhaben wird. Wieder erzählt die Welt zu ihrem Staunen, erfahren die Feinde zu ihrem Kerger und ihrem Schaden, daß wir mit Recht ihrer Macht spotten. Wieder erfüllt uns Stolz und Bewunderung ob der herrlichen Tat, die im Dienste und zum Wohle des Vaterlandes dem Jankeatengeste gelungen ist.

Neue deutsche U-Boote.

Die Marineberichterstatter der englischen Blätter berichten, den „Vastler Nachrichten“ zufolge, es seien deutsche Unterseeboote von einem neuen Typus bemerkt worden. Diese neuen Boote hätten eine viel größere Zahl Torpedos als die bisherigen mit. Viele Torpedos könnten gleichzeitig von allen Seiten abgefeuert werden.

Vom U-Boot-Krieg.

Madrid 26. September. Agence Havas. Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot verlor die italienische Brieg Garibaldi (1374 Br. Reg. No.) deren Besatzung zerstreut ist, den englischen Dampfer Charterhouse (3020 Br. Reg. No.) und den norwegischen Dampfer Dufoss. Die italienische Schiff Vega (1026 Br. Reg. No.) wurde ebenfalls torpediert. Die Besatzung ist gerettet.

Zum Luftangriff auf Bulgarien.

Berlin, 27. September. Der „Temp“ meldet aus Bulgarien: Die Donauböden bei Krasnodar sind seit einem längeren Zeitraum von deutschen Luftschiffen angegriffen worden.

Geschäfts-Eröffnung!

Sonnabend, den 30. September, nachmittags 2 Uhr
eröffne ich

Taschenstraße 1

in den von Herrn S. Beyer seit 34 Jahren innegehabten Geschäftsräumen ein

Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchenmagazin

sowie sämtliche

Bedarfsartikel für Hotels u. Restaurateure

Das meinem Vorgänger in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bitte ich **auf mich übertragen zu wollen.**

Durch **größere Einkäufe** und **erstklassige Fabrikate** werde ich in der Lage sein, meinen werten Kunden zu **zeitgemäß billigen Preisen große Vorteile** bieten zu können.

Unter anderem gelangt zum Verkauf ein **großer Posten weißes Porzellan** zu enorm **billigen Preisen.**

Ferner offeriere ich **Konservengläser** mit Deckel und Gummiring

Ltr. 1/2	3/4	1	1 1/2	2
52	60	65	75	90

Ltr. 1/2	3/4	1	1 1/2	2
80	85	95	1.08	1.25

Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet

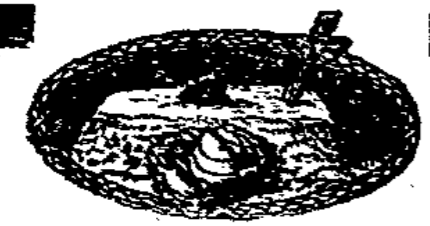
hochachtungsvoll

3915

S. Beyer Nachf.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Nachruf
Am 21. ds. Mts. verschied durch Unglücksfall unser lang-jähriges Mitglied, der Metzger
August Schubert
im Alter von 65 Jahren
Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Die Beerdigung hat bereits am Montag, den 25. September, nachmittags, stattgefunden. Trauerhaus: Ballhofgasse 11. Distrikt 2.



Schmerzliche Erinnerung
zum Todestage meines innigstgeliebten Mannes, des
Landwehrmannes
Karl Herrmann
im Landwehr-Infanterie-Regiment 11, 4. Komp., verwundet am 14. August, gestorben am 27. September 1915 im Festungs-lazarett Thorn-Moeker, im blühenden Alter von 31 Jahren 2 Monaten.
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Tränen wieder wach,
Die ich gewohnt aus tiefstem Herzen,
Dir, meinem lieben Gatten, nach,
Du sankst dahin wie Rosen sinken,
Wann sie in voller Blüte stehen,
Und heisse bittere Tränen fließen,
Weil du so müdest von mir gehst!
Wer hätte das einmal gedacht,
Dass du, geliebter Gatte, so früh zur Ruh gebracht,
All mein Denken, all mein Hoffen,
Es war umsonst, du kehrt nicht mehr zurück,
Denn ruhe ruft im Heiligengrab
Mein verlorenes Glück.
Breslau, Bäckerstr. 16, den 27. September 1916.
Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin
Pauline Herrmann geb. Gärtner.

Wittwoch 7 1/2 Uhr:
„**Starcos Hochzeit.**“
Donnerstag 7 1/4 Uhr:
„**Carmen.**“
Freitag 7 1/4 Uhr:
„**Ida.**“ 3872

Lobe-Theater.
Wittwoch 8 Uhr:
„**Erziehung zur Ehe.**“
„**Die Lore.**“ 3878
Donnerstag 7 Uhr:
„**Die Jungfrau von Orléans.**“

Thalia-Theater.
Wittwoch 8 Uhr:
„**Erde.**“ 3884
Donnerstag 8 Uhr:
„**Die große Leidenschaft.**“

Schauspielhaus
Operetten-Säle. Zeitl. 2545
Wittwoch und Donnerstag 8 Uhr:
„**Das Dreimäderlhaus.**“
Freitag 8 Uhr:
„**Die Kaiserin.**“ 3890

Liebig Theater
Heute abends 8 Uhr:
Nur noch 4 Tage!
Robert Steidl
„**Puppchen**“
das Operettenstück
und der große
Eröffnungs-Spielplan.

Viktor-Theater
Letzte Woche!
Gräfin Paprika
Anfang 8 Uhr. Boss gutig

Zeltgarten
Nur noch 4 Abende:
Die
10
Spezialitäten
Schlager auf Schlager.

TT
Versäumen Sie nicht,
die Donnerstagliche Vorführung, heute od. morgen



Erin CARMIL
und
Josep Schönbauer
in dem Film:
Für den Mann das Geliebte
zu sehen — Freitag
im letzten Mal
Das nächste Lustspiel
in 5 Akten mit
Erin CARMIL
Eva Springer — Beginn 8 Uhr
und das letzte Programm
Beginn 8 1/2, 9 und 9 1/2 Uhr

Altehrwürdige Frau
für H. Gumbert als
Gastspielerin
Beginn 8 1/2, 9 und 9 1/2 Uhr

Betten - Kinderbettstellen
Kinderwagen-Nähmaschinen
erbittet geschenkwiese oder kauft gegen bill. Angebot das
Hauptbüro d. Nationalen Frauendienstes,
Ritterplatz 1, Zimmer 34. 3927
Abholung erfolgt kostenlos.

Militär-Bürsten
Knopfgabeln, Klopfspeichen, Spiegel,
Kämme, Lederfell etc. billigst. 3411
London & Co., Oderstraße 5
2. Viertel vom Ring.

Wohnungs-Einrichtungen
und **Einzelmöbel**
mit der Zeit entsprechenden
Zahlungs-Erleichterung
Telefon 3924
Julius Glendoff & Co., Breslau, Marktstr. 11.

Gratisverteilung
Zur Einführung meines anerkannt
guten Waschpulvers
verteile ich
500 Pakete gratis
an **Kriegerfrauen**
Abzuholen Montag von 10-12 Uhr
bei Jakob Kurzbarth, Nikolaistraße Nr. 49/50.

Der Bausparbank der Ober.

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse
1.000	800	600	400	200	100	50	25	12	6
1.000	800	600	400	200	100	50	25	12	6

Trauer
Kostüme
Mäntel
Kleider
Röcke
Blusen
Dr. **MARCO**
Friedrichstr. 21.

Damen-Filzhüte
Velour, Lock- und Samthüte
Fleisch
direkt in der Fabrik
Fremd & Krebs, 350
Kochstraße 30, neben der Hofkirche
Hüte jeder Art werden angefertigt

Rad
fahren erlaubt
für Jedermann
mit Erprobung
auf 1 Meile um 6 Uhr. Um
auf jedem Rad sofort passend, tauch-
los, dauerhaft, leicht, sicher.
Carl-Heinrichs von 2.25 Mk. an.
Cordel, groß, klein, standard 95 Pf.
Fabrikhaus Pohl, 2919
Gräbischerstraße 62.

Kauf
Belagene Eichen-Eier
kauft auch große hohe Preise
A. Knapp, Bismarckstr. 95.

Lehrling
sucht
Schneiderei
Schmidt,
Bismarckstr. 21.

Kultur und Nation
von Wolfgang Heine. Preis 15 Pfg.
Sie besticht durch die Gediegenheit und die Reife.

Möbel-Ausstattungen
sowie **einzelne Stücke**
in einfachster bis elegantester Ausführung.
Auch Teilzahlung gestattet.
Ansicht meiner 3 Etagen ohne Kaufzwang gestattet.
S. Osswald, A. Brechtstr. 6,
Ecke Schuhbrücke,
1., 2., 3. Stock,
Eingang Schuhbrücke.
Verwand auch nach auswärts. Kataloge gratis und franko.
3925

Arbeitsmarkt.
Arbeitsmarkt-Insertate
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Schlösser, Kesselheizer u. kräftige Arbeiter,
sichert ganz billige, werden im
Gaswerk 2, Trebnitzer Strasse
Gaswerk 4, Breslau-Düroy
oder selbst in dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung eingestellt
Städtische Gaswerke.
3916

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. September.

Höchstpreise und Landwirtschaft.

Ein Postor aus der Mark bemerkt in einer Zuschrift an den 'Reichsboten' Nr. 431: Für 5 bis 6 Mark hätte man, wie mir von großen und kleinen Besitzern immer wieder berichtet wird, die Erbskartoffeln mit Freuden geliefert. Auch die Preise für die Spükartoffeln seien viel zu hoch...

Der 'Reichsbote' bemerkt dazu: Gerade die besten, in eigentümlichen und volksfreundlichen unter den Landwirten, die nicht in erster Linie das Wohl ihres Standes, sondern des ganzen deutschen Volkes im Auge haben, finden solche Preise für das wichtigste und unentbehrlichste Volksernährungsmittel zu hoch.

Diese armen, zu unecht beschützten Landwirte! Kein Kind, kein Engel ist so weislich die maßgebenden Landwirtschaftlichen Vertreter und Blätter launern fortgesetzt über zu niedrige Preise, fordern die zuständigen Behörden auf, die Preise für alle Produkte höher zu setzen und die Produktion anzuregen. Wenn Höchstpreise festgesetzt sind, verschwinden meistens sofort die Produkte vom Markt und werden oft zurückgehalten, bis sie verkauft sind. Die Dinge sind bekannt.

Bei den Kartoffeln erleben wir ähnliches. Die maßgebenden Personen der Reichskartoffelstelle erklären, bei einem niedrigen Preise die Bevorratung für eine rechtzeitige, sichere und geregelte Lieferung der Kartoffeln nicht übernehmen zu können. Der deutsche Landwirtschaftsminister forderte bekanntlich einen Erzeugerpreis von 5 Mk. Nachdem dieser Preis mit viel Mühe und nach langwierigen Verhandlungen auf 4 Mk. herabgesetzt wurde, wollen die Landwirte sich 'schämen', diesen um eine Mark niedrigeren Preis zu nehmen, der ihrer Ansicht nach 'zu hoch' ist. 'Mit Freuden' hätten sie billiger geliefert. Wer will ihnen denn das verwehren?

Höchstpreise heißt doch nicht, daß der vorgeschriebene Preis unbedingt verlangt werden muß, es heißt doch nur, daß er nicht überschritten werden darf. Mögen doch die vielen Landwirte ihre Kartoffeln für 3 Mk. oder sogar für 2 Mk. den Markterzeugerpreis zur Verfügung stellen. Mögen sie doch ihre Kartoffeln den Gemeinden zu einem weit niedrigeren Preise liefern. Kein Mensch hindert sie daran, dann wäre der Streit, ob die Gemeinden für 4,75 Mk. liefern können, bald erledigt.

Die Landwirte mögen weniger Worte machen und nicht den Unschätzlichen spielen, der gegen seinen Willen die hohen Preise aufgezwingen erhält. Es liegt uns fern, zu betageln, aber Worte, wie sie im 'Reichsboten' zu lesen sind, fordern doch zu einer Kritik heraus, wenn sie auch die maßgebenden Landwirtschaftsvertreter, vielleicht unbeten, prächtvoll kennzeichnen.

Zur Beschlagnahme von Äpfeln und Pflaumen

im ganzen Reiche wird amtlich aus Berlin gemeldet:

Die Beschlagnahme von Pflaumen und Äpfeln hat bislang nicht zu dem gewünschten Erfolge geführt, so daß die beabsichtigte baldige Aufhebung der Anordnung nicht möglich ist. Der Grund ist der, daß in einer Reihe von Bezirken die Ware zurückgehalten wird und die Anlieferung an die mit der Verfügung über das beschlagnahmte Obst beauftragte Kriegsgesellschaft für Obstkonzerne und Marmeladen zögernd erfolgt. Da auch der letzte, heute verhältnismäßig hohe Preis nicht dazu geführt hat, die Anlieferung zu beschleunigen, wird erzwungen, die Höchstpreise für Pflaumen in nächster Zeit erheblich herabzusetzen.

So ist es recht! Den großen Apfel- und Pflaumenbesitzern muß gezeigt werden, daß sie nicht machen können, was sie wollen. Für Breslau-Stadt und -Land wurde vor einigen Tagen die Beschlagnahme von Äpfeln und Pflaumen aufgehoben. Hoffentlich bleibt es wenigstens bei den bisherigen Kleinhandel-Höchstpreisen für Pflaumen und kommt endlich ein Höchstpreis für Äpfel.

Lieferungsgemeinschaften im Handwerk.

Es wird uns geschrieben: Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages hat in seiner in Jena am 15. September 1916 abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine ständige Kommission für Lieferungsgemeinschaften des Handwerks am Sitz der Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages in Hannover zu gründen. Dieser Kommission sollen angehören Vertreter des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages und der im Reich bestehender selbstständiger gewerblicher Genossenschaftsverbände. Die Kommission hat die Aufgabe, die Bildung von Lieferungsgemeinschaften der berechtigten Rechtsformen dauernd zu unterstützen und ungewünschte Gründungen nach Umfang und Art der Gemeinschaften zu verhindern. Ferner soll die Kommission für ordnungsmäßige Revisionen und dauernde Beratung der Lieferungsgemeinschaften die Sorge tragen.

Somit die Lieferungsgemeinschaften in Frage kommen, soll dieser Zweck durch Anknüpfung der Gemeinschaften an die im Reich bestehenden Genossenschaftsverbände und in Verbindung mit diesen durchgeführt werden. Die dauernde Überwachung soll erreicht werden durch die Anknüpfung der Lieferungsgemeinschaften bei der Geschäftsstelle für Verbindungswesen des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages in Hannover. Lieferungsgemeinschaften, die sich den Bedingungen der Kommission nicht unterwerfen, sollen bei der Vergütung von Lieferungen durch die Geschäftsstelle für Verbindungswesen oder durch die einzelstaatlichen zentralen Vereinigungswesen der Handwerks- und Gewerbetages nicht mehr beschützt werden.

Urlaub für Mannschaften.

Auf eine Eingabe des Reichstagsabgeordneten Marquardt teilt das preussische Kriegsministerium mit, daß die Kommandoscheiben und Truppen schon mehrfach angewiesen worden seien, nach Beendigung der wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten vorzugsweise Angehörige anderer Erwerbszweige zu beurlauben und hierbei in erster Linie Verheiratete zu berücksichtigen, die sich in wirtschaftlicher Notlage befinden.

Die betreffenden Erlasse habe der Kriegsminister im Großen Hauptquartier kürzlich, nachdem der Bedarf an Hilfskräften für die Landwirtschaft nachgelassen hat, allgemein wieder in Erinnerung gebracht. Dabei sei besonders darauf hingewiesen worden, daß anzustreben sei - ohne Rücksicht auf eine vorliegende Notlage oder auf sonstige Bedürfnisse - allen Mannschaften, vor allem den Verheirateten, die ein Jahr und länger ununterbrochen im Felde gestanden haben, Erholungsurlaub zu gewähren, soweit es die militärischen Interessen irgend zulassen.

Da die Herbstbestellung (auch im Weinbau) noch nicht vollendet sei, auch die militärische Lage zurzeit noch Beschränkung auferlegt, werde die angestrebte Erweiterung der Beurlaubungen voraussichtlich nur allmählich - wahrscheinlich erst in den Herbst und Wintermonaten - in die Erscheinung treten.

Eine ungerechte Handhabung der Urlaubsgrundsätze ist geeignet, große Erbitterung bei den davon betroffenen Mannschaften hervorzuwachen. Deshalb sollte die oberste Heeresleitung hierauf ständig in höchster Weise achten.

Löhnung der Mannschaften im Lazarett.

Das Kriegsministerium veröffentlicht im Armeekorps-Berichtsblatt vom 23. September 1916 folgenden Erlaß, der am 1. Oktober 1916 in Kraft tritt:

Den in ein Lazarett aufgenommenen Mannschaften ist, gleichviel welcher Waffengattung sie angehören, vom ersten Tage des auf die Aufnahme folgenden Monatsdrittels ab stets die für das immobile Verhältnis vorgesehene Löhnung der Überkriten ihres Dienstgrades zu zahlen. Vom Tage der Entlassung aus dem Lazarett ab steht ihnen die Löhnung nach dem Satz ihrer Kriegsstelle beim neuen Truppenteil zu. Die infolge Ueberweisung zu einer immobilen Formation etwa erforderliche Nachzahlung des Lohnungsunterchiedes für die Tage bis zum Schluß des Monatsdrittels, in dem die Entlassung aus dem Lazarett erfolgt ist, hat der neue Truppenteil zu bewirken. Bezüglich der Nachzahlung an die zu mobilen Formationen übergeführten Mannschaften verbleibt es bei der durch Erlaß vom 22. September 1915 abgeänderten Bestimmung im § 21, I Absatz 2 der Kriegsbeihilfungsverordnung.

Also jeder Soldat erhält im Lazarett täglich 33 Pfennige Löhnung.

Im Patentreise des Regierungsbezirks Breslau.

Pillfallen in Ostpreußen hatte am Montag großen Erfolg; es kamen der Regierungspräsident aus Breslau, v. Jagow, mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Oberbürgermeister Matting, Lanier von Wallenberg und die Landräte v. Engelmann und v. Schelha. Die Herren besichtigten u. a. den Gelderriedhof, das Landratsamt, die Stadtschule und waren zur Bekräftigung des Kreises nach Schirwindt und Lassehnen.

Es handelt sich bei der ganzen Reise um einen Besuch des preussischen Kreises, für den der Regierungsbezirk Breslau die sogenannte Patentreise übernommen hat. Es wird darüber u. a. gemeldet:

Unter Führung der Regierungspräsidenten waren im Juli 1915 in Breslau die Landräte und Oberbürgermeister des Regierungsbezirks zusammengetreten, um unter Begründung der 'Mittelstufigen Ostpreußenhilfe' (Kriegshilfsverein des Regierungsbezirks Breslau für Kreis und Stadt Pillfallen, außer Schirwindt) das Kreisgebiet für Pillfallen ins Werk zu setzen. Denn es bedarf noch jahrelanger Liebeshäufigkeit, um in Ergänzung der Staatshilfe die gewaltigen Schäden, die entstanden sind, so weit auszugleichen, als sie sich überhaupt ersetzen lassen.

Die von den Stadt- und Landräten des Regierungsbezirks Breslau aufgeworfenen Mittel von über einer halben Million setzen sich aus Eintrittsgeldern und laufenden Beiträgen zusammen. Die laufenden Jahresbeiträge betragen mindestens 200.000 Mark. Die in den ersten drei Geschäftsjahren in drei gleichen Teilen zahlbaren Eintrittsgelder fußen auf einem Gesamtbedürfnis von 520.000 Mark und verteilen dieses auf die Stadt- und Landkreise zu je ein Drittel nach der Größe (Einwohnerzahl), nach der Leistungsfähigkeit (Masse der Steuern) und nach dem Maße der Belastung mit Steuerzuschlägen. Dabei sind drei städtische Steuerzuschläge einem Kreisbeitragszuschlag gleichgesetzt worden.

Die Stadt Breslau ist mit einem auf drei Jahre berechneten Eintrittsgeld von 150.000 Mark und mit einem laufenden Jahresbeitrag von 500.000 Mark beteiligt. Außerdem ist durch Beschluß der Breslauer Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 25. September der Stadt Pillfallen aus den Beständen der Breslauer Feuerwehr eine Dampfpriske mit Tender und eine Gasspriske zum Geschenk gemacht worden.

Ohne Bezugschein auch keine Anzahlung.

Die Stadtbekleidungsstelle schreibt uns: Nach Nr. 16 der Erklärung IV der Reichsbekleidungsstelle vom 21. August 1916 zu den §§ 11 und 12 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 ist es verboten, die Ware dem Käufer zu übergeben oder dem Kaufpreis anzunehmen, bevor der Verkäufer in den Besitz des von der Ausrüstungsbehörde abgestempelten Bezugscheines gelangt ist. Auf unsere Anfrage, ob es den Gewerbetreibenden zu ihrer Sicherheit nicht wenigstens gestattet sei, eine Anzahlung auf den Kaufpreis zu verlangen und anzunehmen, ist von der Reichsbekleidungsstelle folgende Entscheidung ergangen:

'Auch die Annahme einer Anzahlung auf den Kaufpreis ist unzulässig, bevor der Verkäufer im Besitze des abgestempelten Bezugscheines ist, da dem Käufer die Möglichkeit nicht genommen werden darf, den Kauf zu unterlassen, wenn er nachträglich zur Ueberzeugung kommt, daß er den Gegenstand nicht mehr benötigt. Bei Zulassung der Annahme von Anzahlungen würde auch die Freigabe des Bezugscheines in Frage gestellt sein.'

Vor Anfertigung des Bezugscheines ist es demnach den Gewerbetreibenden ausdrücklich verboten, die Ware zu übergeben, oder den Kaufpreis oder eine Anzahlung darauf anzunehmen. Der Erwerbende von Bestimmungen haben die Gewerbetreibenden diese anzuwenden. Die Vorschriften genau zu erfüllen.

Nichts für die Aktionäre - alles für die Versicherten!

Das ist der geschäftliche Grundlag, nach dem im Gegensatz zu den privaten Versicherungsgesellschaften, die von den Gewerkschaften und Genossenschaften gegründete Versicherungsgesellschaft Volksfürsorge ihre Geschäfte führt.

In den drei bis jetzt abgeschlossenen Geschäftsjahren bis Ende 1915 wurde ein Gesamtüberschub von 388.828 Mk. erreicht. Davon wurden zuerzweigt dem gemeinnützigen Reservefond 193.400 Mk., dem Organisations-, dem Kreisreservefond und einer besonderen Reserve zusammen 138.023 Mark und Gewinnreserve der Versicherten 219.370 Mark. Es sind also 376.603 Mark den für die Sicherheit der Versicherten dienenden Reserven zugeführt worden. Die Aktionäre haben bei allen drei Geschäftsjahren auf die ihnen jahungsgemäß zustehende vierprozentige Verzinsung verzichtet, im Jahre 1913 zugunsten der Gewinnreserve, die jetzt 219.286 Mark beträgt. In den beiden Jahren 1914 und 1915 erfolgte dieser Verzicht zugunsten des Kreisreservefonds, der dadurch auf 69.341 Mark erhöht wurde.

Auskünfte über die Volksfürsorge gibt in Breslau der Rechnungsführer D. Schüßler, Margarethenstraße 17, Gewerkschaftshaus; dort werden auch Anträge auf Vorführung in der Volksfürsorge angenommen.

Entlastung des außerordentlichen Kriegsgerichts.

Da die außerordentlichen Kriegsgerichte durch die Verfolgung von Uebertretungen auf Grund des § 9 b des Belagerungsgesetzes, wie Uebertretungen der Polizeistunde, Uebertretungen des Radfahrverbotes, Kontraktbruch russisch-polnischer Landarbeiter usw. überlastet sind, soll eine Verringerung eintreten. Diese genannten geringfügigen Vergehen, über die bisher ein fünfköpfiges Richterkollegium (zwei Berufsrichter und drei Offiziere) aburteilte, sollen fortan den bürgerlichen Gerichten (Schöffengerichten) überwiesen werden, die sie auf dem Wege des Strafmandats erledigen können. Das Kriegsgericht wird von nun an nur noch für Verbrechen, wie Mord, Raub, Erpressung, Brandstiftung, Widerstand usw. zuständig sein.

Beschränkte Abgabe von Schweinefleisch.

In den Fleischläden ist die Nachfrage nach Schweinefleisch recht bedeutend, während das Rindfleisch weniger begehrt wird. Schweinefleisch ist nur in beschränktem Maße vorhanden, und den Fleischern kann davon zurzeit nur etwa 25-30 vom Hundert (ein Viertel bis ein Drittel) der ihnen zustehenden Gesamtmenge überwiesen werden. In demselben Verhältnis können die Fleischer selbstverständlich auch nur ihre Kunden mit Schweinefleisch versorgen. Dies sollte, wie der Magistrat schreibt, jeder Käufer von Fleisch berücksichtigen, wenn er seinen Fleischbedarf deckt, und dem Fleischer den Geschäftsbetrieb nicht unnötig dadurch erschweren, daß er nur Schweinefleisch verlangt, obgleich er weiß, daß die dem Fleischer überwiebenen Schweinefleischmengen dazu nicht reichen. Pflicht des Fleischers ist es allerdings, das Fleisch an seine Kunden so zu verteilen, daß jeder Kunde im Verhältnis zu der ihm für die Woche zustehenden Fleischmenge eine entsprechende Menge Schweinefleisch erhält.

Krankenkassen und Kriegausleihe.

Die Ortskrankenkasse für Kaufleute in Breslau hat für die 5. Kriegausleihe 50.000 Mark gezeichnet, für die ersten vier Kriegausleihen zusammen 250.000 Mark. Die Betriebskrankenkasse der Unte-Dojmann-Werke in Breslau zeichnete jetzt 30.000 Mark.

Die Kinder auf der Straße.

Ein Unglück, das mit tödlichem Ausgang ereignete sich in den Abendstunden des 14. Juli an der Ecke des Schützenhofes (Straße). Ein vierjähriges Kind ist dort von einem Fleischerverkehr überfahren worden, und die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind bald darauf gestorben ist. Denker das Fuhrwerks war der neunzehnjährige Fleischergeselle Erich Wandel, der bei der Fleischerverkehr Marie Viertel beschäftigt war. Es wurde gegen W. ein Verzeihen wegen fahrlässiger Führung eingeleitet, das indes eingestellt wurde, weil sich ein strafbares Vergehen nicht feststellen ließ. Zehn Tage später W. einen polizeilichen Strafbefehl über drei Mark, weil er den polizeilichen Bestimmungen zuwider, als er von der Postkassenstraße nach der Schleiermoosstraße eingebogen war, am Fuß nach rechts, nach links gefahren war, und zwar nicht in weitem, sondern in engem Bogen. W. erhob Einspruch und hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er behauptete, ungeschuldig zu sein. In dieser Stelle spielten stets viele Kinder. Wenn er vorschriftsmäßig gefahren wäre, würde er sicherlich in die ganze spielende Kinderherde hineingefahren sein, und dann wäre noch größeres Unheil angerichtet worden. Die benommenen Zeugen behaupteten, daß an dieser Stelle am Tage und in den Abendstunden stets viel Kinder unbeeindruckt spielten und sich durch die Fuhrwerke in ihrem Treiben durchwegs nicht stören ließen. Namengebend eine der Zeuginnen, die in der Nähe des Unfallortes wohnt, war der Ansicht, daß dem Fuhrwerker durchaus keine Schuld treffe. Er wolle den Kindern ausweichen, und das überfahrene Kind sei bei dieser Gelegenheit in den Wagen hineingelassen. Auch die vielen Kinder, die damals dort spielten, sei er verbunden gewesen, vorschriftsmäßig zu fahren. Das Gericht beurteilte den Angeklagten trotzdem zu drei Mark Geldstrafe. Der Strafbefehl hätte unbedingt vollstreckungsmäßig fahren müssen. Wäre er Schritt gefahren und hätte die Kinder durch Zurufe oder mit der Peitsche zur Ordnung gebracht, so wäre wahrscheinlich auch der Unfall nicht vorgekommen.

Sauere Vollmilch.

Nach § 3 g einer Polizeiverordnung aus dem Jahre 1913 darf Vollmilch die einen Säuregrad von über sieben Prozent aufweist und die beim Kochen zusammenläuft, nicht in den Verkehr gebracht werden. Am 8. Juli kaufte in der Filiale des Milchhändlers Robert Unger ein Gewerbetreibender einen halben Liter Vollmilch. Die Verkäuferin machte den Käufer darauf aufmerksam, daß sich die Milch nicht halte und beim Kochen gerinne. Eine Untersuchung der Milch im chemischen Untersuchungsamt ergab einen Säuregrad von 9,2 Prozent. Beim Kochen lief die Milch zusammen. Unger bekam deshalb ein Strafbefehl über drei Mark, gegen den er Einspruch erhob. Vor dem Schöffengericht führte er aus, es könne keine strafbare Handlung vorliegen, weil der Käufer ja darauf hingewiesen wurde, daß die Milch nicht haltbar sei. Im Übrigen könne man es in der heutigen Zeit nicht so genau nehmen, wie in Friedenszeiten. Die Käufer seien trotz, wenn sie Milch beständen, auch wenn sie etwas angeäuert sei. Er beläuge die Milch auch oftmals mit einem höheren als zulässigen Säuregrad, weil es auf dem Dominium gegenwärtig an Leuten fehle, die amüsant Wasser zum Säuren der Milch herbeischaffen könnten. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu drei Mark Geldstrafe, weil nach dem klaren Wortlaut der polizeilichen Bestimmung solche Milch nicht in den Handel gebracht werden darf.

Gep- und Schaufelmaschinen dürfen in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober, soweit sie um zwölf Uhr Vollzustand haben, bis zur Umstellung der Uhren um ein Uhr offen stehen. Gemäß der Polizeiverordnung der Uhren um ein Uhr einzustellen dürfen sie bis zwölf Uhr offen stehen.

Reichskonferenz der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Berlin, 21. September 1916.

Erster Tag.

Die Reichskonferenz tagt in dem Sitzungssaal der Subkommission des Reichstags. Kurz nach 9 Uhr eröffnet Ober die Konferenz und begrüßt die Teilnehmer. Er führt dann aus, daß eine offene Ausdrucksweise über das gesamte Parteileben erforderlich ist. Ein Parteitag ist noch nicht möglich, deshalb mußte zu dem Auszug einer Reichskonferenz geschritten werden. Wenn auf allen Seiten der gute Wille vorhanden ist, kann sie ihrer Aufgabe gerecht werden. Sie soll die Einheit der Partei wahren und ihr die Aktionsfreiheit sichern. (Bravo!) Gelinut uns das, dann haben wir für die Partei und das Vaterland wertvolle Arbeit geleistet. (Bravo!)

Wie wir an die Arbeit gehen, bedenken wir daran, die brauchen im blutigen Kampfe stehen, und mit dankbarem Herzen erinnern wir uns der vielen treuen Parteigenossen, die draußen in den Massengräbern ruhen. Die Partei wird ihrer stets in Ehren gedenken. (Die Versammlung hat sich zum Zeichen der Ehrung erhoben.)

Die Leitung der Konferenz wird dem Parteivorstand übertragen. Ferner beschließt die Konferenz, Haase als Hauptredner der Minderheit ungenutzte Redezeit zu gewähren. Ein Antrag Winkler-Kelja, die Redezeit für die Debatte auf 20 Minuten statt auf 10 Minuten festzusetzen, wird abgelehnt. Weiter wird beschlossen, auch einem Vertreter der Gruppe „Internationale“ eine Redezeit von einer halben Stunde zu gewähren. Sowohl Haase wie diesem Redner werden nach Schluß der Debatte Schlusssätze zugesprochen.

Ober: Es ist behauptet worden, der Parteivorstand habe sich das Korreferat der Minderheit erst durch den Parteiaussschuß abzugeben lassen. Diese Behauptung ist falsch. Der Parteivorstand hat sich von vornherein darüber klar, daß dem Wünsche der Minderheit nach unbeschränkter Redezeit für einen ihrer Vertreter zuzustimmen sei.

Zur Tagesordnung läuft ein Antrag Braun-München ein, als 3. Punkt der Tagesordnung zu behandeln: Die Überführung des Kriegszustandes und der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand und die Art der Einwirkung.

Dr. Braun-München begründet den Antrag, die wichtigste politische Aufgabe ist nicht, das zurückzubringen, was gewesen ist, sondern Richtlinien für die Zukunft aufzustellen. Daraus wird praktische Zukunftspolitik, so eng wir den Streik auch ziehen ein, denn die Konferenz kann dann nicht die ganze Zeit auf die Bereinigung verwenden. Wir wissen, daß Reichskonferenz, Bundesrat und Einzelregierungen der Frage der künftigen Wirtschaftsordnung und der Überführung der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand eingehende Vorbereitungen nehmen. Auch die Unternehmerorganisationen beschäftigen sich als ihre wichtigste Aufgabe. Alle Parteien beschäftigen sich mit dieser Frage. Daraus muß es auch die Sozialdemokratie tun. Bei der Erörterung dieses Problems wird auch das Wort der Renouvierer gestellt bekommen, dann wird man endlich erfahren, was die Sozialdemokratie darunter versteht. Wenn wir uns über das zerstreuen dürfen werden, was geschrieben ist, dann können wir uns bei diesen Beratungen in dem Zusammenhänge, was in Zukunft die Parteigenossen wieder mit Vertrauen und Hoffnung erfüllen wird.

Dr. Süss: Die politischen Aufgaben, die uns nach Beendigung des Krieges bevorstehen, sind gewiß wichtig, aber auch kompliziert und schwierig. Es kann gar nichts wichtigeres für die deutsche Arbeiterklasse geben. Aber für die Frau tun wir hier zu wenig. Gerade in dieser Zeit müssen wir alle Vorkontingenzen. (Sehr richtig!) Ferner aber ist die Klärung der Streitfragen, die uns auf der Erde stehen, auch eine notwendige Voraussetzung dafür, daß wir später wieder gemeinsam sachlich fruchtbar arbeiten können. Deshalb sollten wir einmütig die Beschlußfassung über die Anregung Braun-München annehmen.

Dr. Braun-München: Zunächst ist eine Erörterung dieser Fragen von großer Wichtigkeit. Aber die uns zur Verfügung stehende Zeit reicht dafür nicht aus. Daher sollte Braun mit seinem Antrag warten bis zum nächsten Tag der Debatte. Wichtig ist auch die Sache noch ernstlich in der Presse behandelt werden und nicht so notwendig als dies. Ich möchte mich daher dem Vorschlage Dr. Süss an.

Dr. Braun-München: Es ist ja erkennbar, daß diese und David bei dieser Sache eine gewisse Meinung sind (Beifall). Offenbar ist das auch am Schluß der Tagung der Fall. Gewiß liegt es an der nötigen Vorbereitung, aber in den kommenden drei Tagen kann viel erreicht werden. Ich bin am Sonntag über die großen Fragen der Zukunft verhandeln können. Wenn unter dem dritten Punkt die beiden ersten Punkte etwas werden können, so lange es geht offen, daß es mein Wunsch ist, daß die Beratungen zeitlich einigermassen.

Dr. Süss: Auch ich möchte Braun den Vorschlag machen, daß ich mit David selbstverständlich überstimme. (Beifall.) Wenn wir über die Ergebnisse in den letzten beiden Jahren sprechen, dann beschließen wir uns auch mit Gegenwart und Zukunft. (Sehr richtig!) Die wichtigste Frage ist, wie wir zum Frieden kommen und wie wir uns zu dem Frieden zu stellen haben, und das ist keine Frage der Vergangenheit, sondern eine Frage der Zukunft. (Sehr richtig!)

Die Konferenz beschließt, die Entscheidung über den Antrag Braun-München zurückzugeben.

Ober: Über unsere Verhandlungen wird in größerer Weise über die Verhandlungen der Parteitag ein Programm für die Zukunft aufzustellen. Am Schluß der Konferenz werden wir uns damit zu beschäftigen haben, insbesondere die Beschlüsse vorzubereiten werden kann. Außerdem ist möglich an jedem Abend ein kurzer Referat über den Verlauf unserer Verhandlungen an die gesamte Versammlung gegeben werden. Ich möchte hier unsere Verhandlungen kurz zusammenfassen. Zusammengefaßt ist die Sache mit der Konferenz beschließen kann, soll am Schluß festgelegt werden.

Dr. Süss: Was ist gegen die Beschlüsse? Wir müssen unsere Beschlüsse in unserer Lage festhalten. Die Sache ist klar, wir müssen uns nicht nur mit dem Verhandlungsergebnis beschäftigen, sondern auch mit der Durchführung der Beschlüsse. (Beifall.) Eine Entscheidung der Beschlüsse würde dem Parteivorstand überlassen werden.

Dr. Süss: Was ist gegen die Beschlüsse? Die Beschlüsse im Sinne des Parteivorstandes sind die Beschlüsse der Konferenz und werden so schnell wie möglich umgesetzt. Ein Hinweis des Parteivorstandes, daß die Beschlüsse der Konferenz umgesetzt werden, daß sie nicht nur in der Presse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß.

Dr. Süss: Was ist gegen die Beschlüsse? Die Beschlüsse sind nicht nur in der Presse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß. Die Beschlüsse sind nicht nur in der Presse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß. Die Beschlüsse sind nicht nur in der Presse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß.

Dr. Süss: Was ist gegen die Beschlüsse? Die Beschlüsse sind nicht nur in der Presse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß. Die Beschlüsse sind nicht nur in der Presse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß. Die Beschlüsse sind nicht nur in der Presse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß.

sprechen, weil er das Verantwortlichkeitsgefühl der Redakteure der Minderheitspresse nicht kennt. Ich protestiere gegen diese Ausführungen Müller.

Stad-Leipzig: Wenn beschlossen wird, vor Beendigung der Konferenz keinen Bericht zu veröffentlichen, so lesen wir vielleicht in der bürgerlichen Presse eher über die Konferenz etwas als in der Parteipresse.

Limberg-Essen schlägt vor, zur Abfassung des täglichen Resumes je einen Redakteur der Minderheit und der Mehrheit anzusetzen.

Ober: Wir sind damit einverstanden, daß gemeinsam mit dem Parteivorstand je ein Redakteur der Minderheit und der Mehrheit die Resumes nachprüfpt.

Dr. Gradnauer-Dresden: Wenn nach dem Vorschlage Haase und seiner Freunde verfahren würde, so würde jeder seine subjektiven Anschauungen über die Verhandlungen hinaus-schicken. Das geht natürlich nicht. Die Hinzuziehung eines Minderheitsredakteurs bietet alle Garantie für Objektivität.

Sourath-Nach: Ganz in der Tat unsere Arbeiten nicht damit an, der von der Konferenz ein richtigen Zeitung Mitarbeiter entgegenzubringen, daß sie nicht einmal imstande sein würde, einen kurzen objektiven Bericht zu verfassen. Die Parteigenossen würden es freudig begrüßen, wenn der erste Bericht über unsere Konferenz einen Charakter trüge, aus dem das Land herausläßt, daß die Arbeit wirklich vorhanden ist, wieder auf gemeinsamen Boden zusammenarbeiten.

Eider-München: Schon um die Konferenz selbst nicht zu gefährden, möchte ich auch bitten, sich bis zum Schluß der Konferenz Zurückhaltung anzuerlegen und dem Antrag Limberg zuzustimmen.

Lebehour: Unter allen Umständen muß nach Schluß der Konferenz für jeden Teilnehmer vollkommene Ausdrucksfreiheit sein.

Ober: Das ist auch durchaus nicht unsere Absicht. Wir wollten nur den Vorbehalt machen, daß die Konferenz mit Rücksicht auf den Zeitverlauf nicht beschließen kann, wo Einigungen zu machen sind.

Die Konferenz beschließt, daß zur Feststellung des täglichen Resumes je ein Redakteur und Minderheitsredakteur angezogen wird. Für dieses Amt werden gewählt: Dr. Gradnauer-Dresden und Stad-Leipzig.

Als Tagungszeit wird die Zeit von 9 bis 1 und 3 bis 7 festgesetzt.

Tipinski-Leipzig wünscht, daß der Ernennung ein Bericht über den Stand der Mitgliederbewegung seit März d. J. angehängt wird.

Ober: Wenn es möglich ist, werden wir dem Wünsche Rechnung tragen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort zu einer Erklärung

Lebehour, die von mehr als hundert Delegierten und Abgeordneten überreicht wird: Die Reichskonferenz ist keine im Organisationsstatut vorgesehene Einrichtung, sie darf daher keine Beschlüsse fassen. Dresden wird durch die Art ihrer Zusammensetzung kein richtiges Spiegelbild der Anschauungen in der Partei wiedergegeben. Der Parteivorstand wird ein Uebermaß an Einfluß gewinnen. Die Fortschritt für die Delegiertenwahl stehen in klarem Widerspruch zu dem demokratischen Grundgedanken der Gleichberechtigung aller Parteimitglieder. Zudem bedürfen wir uns an den Verhandlungen, weil wir selbst die künftige Gelegenheit zu einer Aussprache über die Parteiführung an nicht vorübergehen lassen wollen.

Fräulein-Zettow-Dreslow tritt für die Gruppe Internationale eine Erklärung ein: Die Reichskonferenz verleiht den in der Partei hergehenden Ansichten nur den Schein und entfaltet keinen Einfluß. Der Delegiertenwahl und der Art ihrer Zusammensetzung und der Art ihrer Zusammensetzung widersprechen den ehmalsigen Beschlüssen, kurz, einseitige Kontenabrechnung haben nicht die politische noch wirtschaftliche Bedeutung. Die Parteimitglieder wollen sich nur ein Parteivorstand für ihre dem Parteivorstande unübertragbare Funktion verschaffen und sind zum Rücktritt der Delegierten und der Unterbrechung der in den Parteivorstande. (Sehr richtig!) Die Parteivorstande verfolgt ungewissenheit den Zweck, auch in Zukunft die Partei noch weiter an die Regierung zu ziehen und sie zu einer Partei zu machen des Parteivorstande zu machen. Die Delegierten der Gruppe stellen sich das sie nur erheben, um die Partei zu charakterisieren der Konferenz vor dem Parteivorstande zu erklären, was die Arbeit der Parteivorstande nicht den nur erhalten hat, von der Verhandlung einseitig manipulieren. Die Delegierten werden sich nicht an die Beschlüsse der Parteivorstande halten, sondern sich nur an die Beschlüsse der Parteivorstande halten.

Es wird in die Tagesordnung eingetragen. Das Wort erhält als Redner Ober

der Partei.

Ober: Ich habe alle meine Kräfte, wenigstens in Leipzig und auch in Halle, um die Partei zu stärken und nicht nur die Parteimitglieder, sondern auch die Parteimitglieder. Ich möchte die Parteimitglieder nicht nur in der Parteipresse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß. Ich möchte die Parteimitglieder nicht nur in der Parteipresse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß. Ich möchte die Parteimitglieder nicht nur in der Parteipresse, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt werden kann und muß.

Was ist es, was in den ersten Monaten 1916 das ganze deutsche Volk ergriffen hat? Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen. In den ersten Monaten 1916 das ganze deutsche Volk ergriffen hat? Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen. In den ersten Monaten 1916 das ganze deutsche Volk ergriffen hat? Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen.

(Beifallige Zustimmung.) Gätte es sich damals darum gehandelt über Krieg oder Frieden abzustimmen, dann wäre das ganze deutsche Volk und natürlich auch die sozialdemokratische Fraktion für den Frieden eingetreten. Aber der Krieg war damals nicht mehr aus der Welt zu schaffende Aufgabe. Und wenn damals die Frage der Kreditbewilligung einer Volksabstimmung unterzogen worden wäre, so wären in einem Meer von Ja-Stimmen die paar Nein-Stimmen vollständig ertrunken. (Sehr richtig!) Die grundsätzliche Frage der Kreditbewilligung ist nicht nur für den Frieden, sondern für die Zukunft des deutschen Volkes von größter Wichtigkeit. (Sehr richtig!) Es wird auch in der Partei eine Rolle spielen können. Der unheimliche Grund, daß man gegenüber dem Schicksal des eigenen Volkes gleichgültig sein könnte, kann nur verteidigt werden von politischen Eingängern, von wohlwollenden Propheten (Sehr richtig!), aber nicht von einer Partei, die ein großes Stück des deutschen Volkes befreit hat. (Beifallige Zustimmung.) Selbstverständlich ist es heller Wahnsinn, wenn anerkannt wird, daß es Recht und Pflicht der Parteigenossen der verschiedenen Länder sein soll, sich gegenseitig zu bekämpfen. Aber das ist eben der Krieg, der uns alle mit Verzweiflung erfüllt. Es würde aber heißen, Meinen Wahnsinn den letzten Rest von Vernunft zu nehmen, wenn man verlangen wollte, daß ein Volk einfach seinen Ruckel hinhalten muß, um die Kräfte zu empfangen, die die andern ihm zugedacht haben. (Beifallige Zustimmung.) Ein Volk, das sich nicht wehrt, könnte das schiefste und ehefte Volk der Welt sein, es würde aus den Büchern der Geschichte einfach weg-gewaschen werden. (Sehr richtig!) Nur ist die lange Dauer des Krieges der merkwürdige Bundesgenosse jener Kritiker geworden, die meinen, die Ablehnung der Kriegskredite durch uns würde der Landesverteidigung nicht geschadet, aber das Ende des Krieges beschleunigt haben. Diese Behauptung wird leicht aufgegriffen, aus dem Gefühl heraus, daß zur Beendigung des Krieges endlich etwas Bestimmtes geschehen mußte. Die Welt, die großen Ernährungsschwierigkeiten, die vielfach demagogisch ausgenutzt werden (Sehr richtig!), die Kräfte von besorgene Ansehliche, solche Gesichtspunkte erlauben den Lauf der Opposition. (Sehr richtig!) Es ist aber in einer so ersten Zeit Ehrenpflicht aller Parteigenossen sein, nicht an die Leidenschaftlichkeiten, sondern an den Verstand zu appellieren. (Sehr richtig!) Würde die Fraktion der Meinung sein, daß die Ablehnung der Kriegskredite, ohne Deutschland einer Niederlage auszuweisen, die Wiederkehr des Friedens beschleunigen könnte, dann werde sie natürlich gegen die Kredite stimmen.

Aber wie waren und sind noch der Meinung, daß die Gegner der Kreditbewilligung die günstigen Wirkungen einer Ablehnung der Kredite durch uns für den Friedensschluß katastrophal übersehen, und daß sie die Gefahr, in der das deutsche Volk seit zwei Jahren schwebt ungeheuer unterschätzen. (Sehr richtig!) Die französischen und englischen Genossen haben die Kredite ebenso bewilligt, ohne unsere Haltung zu kennen. Gätten wir die Kredite abgelehnt, so würde auch nicht etwa unser Beispiel diesen Nachahmung gefunden haben, im Gegenteil, die französischen und englischen Genossen würden in unserer Ablehnung der Kredite vielmehr einen Beweis für die Richtigkeit ihrer Theorie sehen, daß sie sich in einem Verteidigungsstand, wir aber in einem Eroberungsstande befinden. Im übrigen würde die ablehnende Haltung eines Teiles der ausländischen Sozialisten auch auf die Entschlüsse der Regierung jener Länder ohne jeden Einfluß geblieben sein, in deren kapitalistischer Bourgeoisie die Kriegskredite noch in ganz anderer Weise getrieben wird als in Deutschland. (Beifallige Zustimmung.)

Nun hat man gesagt, wir hätten wenigstens die deutsche Regierung um Friedensbereitschaft bewegen können. Was nützt es aber, wenn die eine Regierung den Frieden will, die andere aber nicht? Die deutsche Regierung ist überhaupt die einzige gewesen, die bisher ihre Friedensbereitschaft zum Ausdruck gebracht hat. (Zustimmung.) Auch wenn sie es noch eindeutiger geäußert hätte, wären wir dem Frieden keinen Schritt nähergekommen. Die Kräfte unterworfen aber die Gefahr, in der wir uns befinden. Gewiß, die Leute von Versailles tun so, als ob sie die ganze Welt bereits in der Tasche hätten. Und die Leute sehen den Krieg fort, weil sie befürchten, Deutschland könne unwürdige Forderungen durchsetzen, als aus der festen Überzeugung heraus, daß sie ihre Kriegsziele nicht erreichen werden. (Sehr richtig!) Wir werden uns erst im dritten Kriegsjahre und leben in einer unheimlichen Gefahr. Am 28. August 1914, als der Krieg begann, war die Lage für Deutschland das es den Krieg gleichwohl bestanden. (Sehr richtig!) Jetzt aber, wo die Gefahr besteht, daß wir von einer fürchterlichen Koalition erdrückt werden, wird es so hingestellt, als handele es sich gar nicht um die Sache, daß wir uns unserer Haut wehren, sondern nur darum, mit dem sogenannten Eroberungskrieg endlich einmal aufzuhören. Die Gefahr von heute. (Beifallige Zustimmung.) Wir sind wahrhaftig nicht uninteressant. Wenn Deutschland eine Niederlage erleiden würde, wir würden sehr schnell merken, was das bedeutet! Was soll dann aus dem Sozialismus werden? Geht es, was sein Mensch in Deutschland anzuwenden mag, was aber im Zustande höchst geduldet wird, würden wir eine Niederlage erleiden, dann wollen wir wenigstens ein reines Gewissen mit alles getan haben, was wir tun konnten, um das namenlose Elend fernzuhalten.

(Beifall.) Einen solchen Schein von Schuld auf uns zu werfen, gebietet weder das Parteiprogramm, noch irgend ein Parteigesetz. Und würden solche Beschüsse bestehen, angefaßt einer so unheimlichen Situation würden wir uns fragen, ob wir uns erheben können. (Zustimmung.) Allerdings steht, daß wir unter allen Umständen Kriegskredite ablehnen müssen. Der gegen die im Programm die Forderung des Volkswortes und der Selbstbestimmung. Ja, wollen wir Volkswort und Volkswort bewahren, um Selbstbestimmung zu feiern? (Sehr gut!) Nein, sondern damit wir im Moment der Not das ganze Volk in Waffen haben, damit wir uns unsere Freiheit erkaufen können. (Zustimmung.) Als weitere Stunde ist was die Staatsbewilligung von 1915 angeht werden. Wenn es jemals einen Ansehenspunkt gab, der gebietet, für den Ernst zu stehen, dann war es jener Staat. Die Staatsbewilligung war kein Verstoß gegen uns für die Regierung. Wir haben damals den Ernst genommen, weil wir damit unseren Dande die notwendigen Mittel bewilligten, damit es sich gegen die Not wehren konnte. (Sehr richtig!) Wir können nicht sagen, daß es uns nicht ist, was uns unseren Dande wird. Ich für meine Person würde ich mich für eine bewährte Partei. Die bürgerliche Elend bedeutet würde, keine Verantwortung.

Die Beschlüsse der internationalen Kongresse fordern von uns, alles zu tun, was einen ausgedehnten Krieg so schnell als möglich zu beenden. Sie fordern das natürlich nicht nur von uns, sondern von den Sozialisten aller Länder! Die deutsche Fraktion der Internationale hat sich an nichts beteiligt, diese Beschlüsse groß zu machen. In uns liegt es nicht, wenn diese Beschlüsse nicht zur Ausführung kommen können. (Zustimmung.) Auch die Zustimmung zu den Kriegskrediten haben wir keinerlei Verantwortung für den Krieg übernommen. Die Überlegenheit haben wir aber. Daß aber weder der Parteivorstand, noch der Rest der Partei gewillt sind, das deutsche Volk zu befreien. (Beifall.) Das können Sie nicht im Ernst behaupten. (Redner verläßt die Rednertribüne.) Wenn man behauptet, daß die Beschlüsse der Internationale, die die Kriegskredite ablehnen, nicht nur von uns, sondern von den Sozialisten aller Länder, dann ist das eine reine Propaganda.

Das Ausland... Der geschichtliche und verheerliche Sozialdemokratie verbannt... Deutschland viellecht seine ersten große Siege.

Dennoch, daß wir durch die Tat beweisen, wie wir uns... Der Reichsanwalt wiederholt seine Friedensbereitschaft... erklärt hat.

Wir können es nicht, daß er in diesen Reden sehr unklar... in geschlossener Reihe gegen die Anreizungsminister... oder Richtungen haben. Der Parteivorstand hat es bedauert...

Wir wollen aber die Erhaltung unseres Volkes... über die Zusammensetzung der Reichskonferenz... berichtet Bartels (Parteivorstand) und schlägt vor...

Die Konferenz erklärt sämtliche Mandate für gültig... über die Zusammensetzung der Reichskonferenz... berichtet Bartels (Parteivorstand) und schlägt vor...

Kleine Breslauer Nachrichten.

Vom Aushändigen postlagernder Sendungen... a) Für Zivilpersonen: 1. die von den für den Wohnort zuständigen...

Gesundheitsbericht.

In der Woche vom 10. bis 16. September sind nach... In der Woche vom 10. bis 16. September sind nach Zusammenstellungen des statistischen Amtes in Breslau 54 Ehen...

Veröffentlichung der Schwere... Straßensperrung... Wagenbiebstahl... Friedrich-Wilhelmstraße 1/3 ist am 23. September...

Veröffentlichung der Schwere... Straßensperrung... Wagenbiebstahl... Friedrich-Wilhelmstraße 1/3 ist am 23. September...

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros... Stadttheater... Opernhaus... Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Briefkasten.

Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt... Sie haben recht. Der Kriegerschütz vor Gericht gilt...

Er scheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco
Brauereibesitzer, Brauerei
Gehobener Marktstr. 123, Sina
Stadler, Weg, Ottostraße 26.

Thomas Brause, Subenstr. 84,
Telephon 2911.

Bäckereien und Konditorien

Freith, Carl, Odestrasse 29.
Kraus, Wilhelm, Scharnstr. 33.
Kraus, Julius, Rosenstr. 34 (r. Markt).
Hegen, Paul, Steinmayerstraße 8.

Berufskleidung, Wäsche

Stanol, R. Kautschukstraße 42.

Bier-Brauereien, Bier-Verteiler

Blauer Adler, Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.
Brauerei, vergröß. Kasse.

Brauerei Sacran

Brauerei „Zum Hussenbaum“
einget. Gesellschaft m. b. H.

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Hopf & Gärde

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Filzfabriken

Göppner, A. H., Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Drogen und Farben

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Eisen- u. Stahlwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Eisenwaren u. Werkzeugwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Fahrräder und Nähmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Hüte und Mützen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Herren-Garderobe

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kaffee, Tee

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kinematographen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kolonialwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Korsetts

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Konfakturen und Schokoladen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Leinwand u. Baumwollwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Milch- und Eierschokolade

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Möbel-Magazine

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Nähmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Papier- und Schreibwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Pflanzenbutter (Margarine)

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Photographische Ateliers

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Putz, Modes

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Restaurateure

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Restaurants

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Textilwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wäsche

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Waren- u. Kaufhäuser

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wäse, Trikots

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Werkzeuge, Baubeschlüge

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wild- und Geflügel

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Herren-Garderobe

Meister, Gebr., Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kaffee, Tee, Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kinematographen

Eden-Theater, Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kolonialwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Korsetts

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Konfakturen und Schokoladen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Leinwand u. Baumwollwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Milch- und Eierschokolade

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Möbel-Magazine

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Nähmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Papier- und Schreibwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Pflanzenbutter (Margarine)

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Photographische Ateliers

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Putz, Modes

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Restaurateure

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Restaurants

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Textilwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wäsche

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Waren- u. Kaufhäuser

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wäse, Trikots

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Werkzeuge, Baubeschlüge

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wild- und Geflügel

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Rosfleischer u. Wurstfabrik

Lüdcke, Hugo, Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Manufaktur-Modewaren, Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Möbel-Magazine

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Nähmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Papier- und Schreibwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Pflanzenbutter (Margarine)

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Photographische Ateliers

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Putz, Modes

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Restaurateure

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Restaurants

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Textilwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wäsche

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Waren- u. Kaufhäuser

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wäse, Trikots

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Werkzeuge, Baubeschlüge

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wild- und Geflügel

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Verkehrsinstitut

Waren- u. Kaufhäuser, Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kaufhaus „Adler“, Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wäse, Trikots

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Werkzeuge, Baubeschlüge

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Wild- und Geflügel

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zahn-Ateliers

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zigarren u. Zigaretten

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zoo

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zugmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zugmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zugmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zugmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zugmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zugmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zugmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zugmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zugmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Er scheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Bries

Arbeiter Konfektion, Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Bierbrauereien

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Bierverlag

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Destillation, Weinhandlung

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Fahrräder u. Nähmaschinen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Fleischerei u. Wurstfabrik

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Holz- u. Kohlenhandlung

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Hüte, Mützen, Pelzwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kaufhäuser

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kinderwaren, Kerzen u. Kerzenwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kurz, Weiß- u. Wollwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Mehl- u. Sarg-Handlung

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Melkmaschinen, Kerosin, etc.

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Uren und Goldwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zigarren und Zigaretten

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Zigarren, Zigaretten, Papierwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Bunzlau

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Glogau

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Jauer

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kreuztal

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Neumarkt

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Ohlau

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Pöhl

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Riesa

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Sachsen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Sachsen

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Herren-Garderobe

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Hüte, Mützen u. Pelzwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kaufhäuser

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Manufakturwaren, Damen- u. Herren-Konfektion

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Milch- u. Eierschokolade

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Möbel

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Möbel, Konfektion, Schwarzwaren

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Kreuztal

Scharnstr. 37, Tel. 6, Scharnstr.

Papierhandlung, Postkarten-Zentrale

</